

dischen Datenbank SPORT (level: advanced) mit SPORT/IASI identisch ist.

3 Die IASI heute

Auf der Generalversammlung in Rom 1993 wurde die Organisation der IASI umstrukturiert. Es gibt nach wie vor ein Präsidium und ein Exekutivkomitee, jedoch wurden die Kommissionen und das Koordinierungskomitee COCO aufgelöst. Die weltweite Ausdehnung der IASI machte die Konzentration auf eine jährliche Sitzungsfolge notwendig. Die Vorhaben werden heute auf einem sogenannten Forum diskutiert und dann als Projekte definiert. Diese werden wiederum an eine ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Bearbeitung überwiesen. Dadurch wird die Arbeit effektiver. Derzeitiger Präsident der IASI ist Dr. Gilles CHIASSON (SIRC; Ottawa/Kanada).

Auf der anderen Seite haben sich inzwischen regionale Organisationen gebildet, die weitgehend selbständig der IASI afiliert sind. Dazu gehören in den USA NASLIN ("North American Sports Library Network"), das Netzwerk der skandinavischen Länder NORSIB, die lateinamerikanische Assoziation nationaler Sportdokumentationsstellen ALID, die in Gründung befindliche "Asian Sportsinformation Association" und die von Australien initiierte "Region Oceania". ALID betreibt gemeinsam mit dem spanischen Zentrum UNISPORT in Malaga ein Projekt SPORT/COM zur Entwicklung weiterer 10 Zentren in Lateinamerika. Nationale Netze existieren in Australien (22 beteiligte Stellen), SIBRADID in Brasilien mit über 30 angeschlossenen

Institutionen und in Südafrika ist ebenfalls ein nationales Netz im Aufbau. In diesem Zusammenhang ist auch das europäische Netzwerk SIONET (Network of Sports Information Officers) zu nennen. Es handelt sich um eine von den Ländern des Europarates gebildete "governmental organisation". Es kann als Subkomitee des CDDS ("Committee for the Development of Sport of the Council of Europe") betrachtet werden.

SIONET hat zwei Hauptaufgaben:

- Die SIO ("Sport Information Officers") der Mitgliedsstaaten senden periodisch Informationen über wichtige sportpolitische Themen an das Clearing House "Sport for All" in Brüssel. Von dort werden die politischen Entscheidungsträger bedient. Die gebündelten Informationen werden zudem im "Sport Information Bulletin" veröffentlicht.
- Die SIO setzen die im Clearing House gesammelten Informationen im nationalen Bereich sowohl in der öffentlichen Sportverwaltung als auch in der Sportselbstverwaltung gezielt um.

Davon unabhängig ist die IASI bemüht, eine regionale europäische Gruppierung zu bilden, die auch die Arbeit von SIONET einbezieht.

Siegfried LACHENICHT
Bundesinstitut für Sportwissenschaft
FB Kulturwissenschaften und Fachinformation
(Leiter)
Carl-Diem-Weg 4
50933 Köln

HANS-JÜRGEN MÜLLER

Zur Sportinformation in der Bundesrepublik Deutschland

1 Vorgeschichte

Mit der Gründung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) im Jahre 1970 konnten die bis dahin bestehenden Dokumentationsstellen in Münster (Sportmedizin), Köln (Dokumentation zum Leistungssport, DzL), Wien (ÖDIL) und Magglingen/Schweiz zu einem "Dokumentations- und Informationsring Sport" (DISP) zusammengefaßt werden. Dieser begann im selben Jahr mit der Herausgabe des Referatedienstes "Sportdokumentation" - zunächst drei, später je vier Hefte im allgemeinen und im sportmedizinischen Teil.

Der "Ring" wurde auf die Institute - damals - "für Leibesübungen" und einige Fachverbände erweitert - mit dem BISp als Leitstelle. Die dezentrale Selektion und inhaltliche Erschließung der Literatur bewährte sich aus verschiedenen Gründen nicht und wurde 1972 vom BISp zentral übernommen. Während bis dahin fast ausschließlich deutschsprachige Zeitschriften selektiert wurden, wurden ab 1972 zunehmend fremdsprachige Periodika in die Selektion mit einbezogen. Heute wer-

den rund 450 Zeitschriften regelmäßig ausgewertet.

2 Von der Karteikarte zur CD-ROM

Von Anfang an war die Elektronische Datenverarbeitung (EDV) am Dokumentationsprozess beteiligt; damals wurden die Daten noch auf Maschinenlochkarten gespeichert. Wie auf anderen Gebieten, hat die Datenverarbeitung auch im Informations- und Dokumentationswesen eine rasante Entwicklung genommen. Doch es dauerte fast zwei Jahrzehnte, bis der Benutzer sich mit entsprechender Hard- und Software ausstattete und somit auf die Karteikarte als Grundlage für systematische Literaturrecherchen verzichten konnte. Diese DIN A 6-Karte enthielt neben den formalen (bibliographischen) Angaben drei (Haupt-)Deskriptoren und natürlich das informative Kurzreferat. Mit Hilfe der Deskriptoren war man in der Lage, ein brauchbares Instrumentarium zur Durchführung von inhaltlich orientierten Literaturrecherchen aufzubauen. Auch das BISP bediente sich in den ersten Jahren bei der Beantwortung von Benutzeranfragen dieser Karteien. Deren Zahl betrug damals 25 (1970), 116 (1971), und 236 im Jahre 1972. Zu diesem Zeitpunkt wurde die regelmäßig erscheinende Literaturdokumentation des BISP bereits in eine elektronische Datenbank eingegeben. Bis zu 800 Recherchen pro Jahr wurden von der BISP-Dokumentationsstelle bearbeitet. Später stand die Datenbank über das "Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information" (DIMDI) den Benutzern auch online zur Verfügung.

Die CD-ROM löste schließlich im Jahr 1990 die Karteikarte ab. Diese Scheibe, die z.Zt. einmal pro Jahr aktualisiert wird, enthält die gesamte Datenbank und ist problemlos zu handhaben. Heute verfügt fast jede sportwissenschaftliche Einrichtung über die gesamte Literaturdatenbank (SPOLIT) des BISP in Form dieser CD-ROM und kann die Recherchen selbst durchführen. Bei einer Erhebung der Universität Hamburg im Jahre 1992 über die damalige Nutzung der CD-ROM SPOLIT wurden 14.860 Recherchen jährlich hochgerechnet (vgl. auch den Beitrag von BORKENHAGEN in diesem Heft). Zu diesem Zeitpunkt konnte auch die Herstellung des gedruckten Dienstes "Sportdokumentation" und damit der Karteikarten eingestellt werden. Während 1972 rund 2.000 Dokumente in dem damaligen Informationssystem GOLEM gespeichert waren, kann der Benutzer heute in einer Datenbank von mehr als 90.000 Zielinformationen suchen.

3 Inhaltliche Erschließung durch Deskriptoren

Bei der Erarbeitung eines Begriffssystems für die inhaltliche Erschließung wurde von Anfang an auf das klassische Thesauruskonzept zugunsten einer nicht-hierarischen Begriffsliste verzichtet. Grundlage für die damalige Verschlagwortung war eine von Prof. Hajo BERNETT (Bonn) vorgelegte systematische Liste von ca. 4.500 Begriffen. Die ständig notwendigen Ergänzungen führten zu einem Begriffsumfang von ca. 12.000 Suchwörtern. Dies machte erforderlich, Synonyme und quasi-synonyme Termini herauszufiltern und nur einen Begriff für die Verschlagwortung zuzulassen. Dank der Möglichkeiten, die moderne EDV-Systeme bieten, kann der Begriffsbestand nunmehr konsequenter kontrolliert werden; derzeit stehen ca. 8.500 Begriffe zur Verfügung. Ziel aktueller Bemühungen ist es, die vorliegende Übersetzung der SPOLIT-Deskriptoren ins Englische in die Datenbank zu integrieren, um Recherchen für englischsprachige Benutzer attraktiv zu machen.

4 Die konstruktiv-kritische Rolle der AGSB als Usergruppe

Spätestens an dieser Stelle muß ein Gremium erwähnt werden, das die Literaturdokumentation des BISP seit nunmehr sechzehn Jahren konstruktiv-kritisch begleitet: die "Arbeitsgemeinschaft sportwissenschaftlicher Bibliotheken" (AGSB). Im Jahre 1980 aus einer Arbeitsgruppe von Bibliothek der Deutschen Sporthochschule Köln und Fachbereich Information und Dokumentation des BISP hervorgegangen, hat sie sich zu einer Benutzergruppe von hohem Niveau entwickelt, von dem die Literaturdokumentation des BISP profitiert hat. So z.B. bei der Bereinigung des Deskriptorenbestandes oder bei der benutzerorientierten Gestaltung der CD-ROM und deren Verbreitung.

5 Kurzreferate erleichtern die Benutzung von Literaturdatenbanken

Seit der Gründung des BISP gehört es zum Konzept der Sportdokumentation, den nachgewiesenen Dokumenten neben Schlagwörtern Kurzreferate (sog. Abstracts) beizufügen. Sie ermöglichen es dem Benutzer zu handeln, d.h. "entweder die Originaltexte zu ignorieren oder sie genauer zur Kenntnis zu nehmen" (KUHLEN 1990). In Zeiten, in denen die Informationsflut ständig steigt und es aus quantitativen Gründen unmöglich ist, Volltexte durchzusehen, halten Abstracts den Weg dazu offen. Deren Vorteile in Literaturdatenbanken sind allgemein anerkannt: Abstracts erleichtern das

Einordnen von Gelesenem in eigene Wissensbestände, sie erleichtern die Selektion von relevanten Texten und sie erleichtern das Erstellen von Literaturübersichten und erhöhen die Qualität von Bibliographien.

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit werden grundsätzlich Autorenreferate übernommen. Früher berechtigte Zweifel am Informationswert von Autorenreferaten konnten in den letzten Jahren erheblich reduziert werden, denn viele Fachzeitschriften - insbesondere die medizinischen - legen mittlerweile großen Wert auf qualitativ hochwertige Abstracts. Auch spricht der Zeitvorteil für Autorenreferate. Bei den für SPOLIT erstellten Kurzreferaten stehen Vollständigkeit, Genauigkeit, Objektivität, Kürze und Verständlichkeit im Vordergrund.

6 Qualität, Aktualität und Vollständigkeit sind gefragt

"Die Dienstleistungen der Fachinformationseinrichtungen sind nützlich, wenn sie die Literatur und die Fakten aktuell und vollständig nachweisen", heißt es im Entwurf des Programms der Bundesregierung 1995-2000 vom 6. Januar 1995 unter dem Titel "Information als Rohstoff für Innovation" (S. 33). Dies bestätigt die Bemühungen des Bundesinstituts, *"durch verstärkte nationale und internationale Kooperation, Zulieferung von Verlagen, Aufträge zur externen Dokumentation, zur rechnergestützten Texterfassung"* (S. 34) dieses Ziel zu erreichen. Vollständigkeit einer Literaturdatenbank im Sport bezieht sich jedoch nur auf einen eng umgrenzten Kernbereich und schließt eine benutzerorientierte Selektion nicht aus.

Hans-Jürgen MÜLLER
(Leiter des Referats Literaturdokumentation)
Bundesinstituts für Sportwissenschaft
Carl-Diem-Weg 4
50933 Köln

HARTMUT SANDNER

Sportwissenschaftliche Information und Dokumentation als Bestandteil trainingswissenschaftlicher Forschung

Eine der angewandten Trainingswissenschaft verpflichtete, aktive und bedarfsorientierte sportwissenschaftliche Information und Dokumentation hat in Leipzig eine bereits über mehrere Jahrzehnte reichende Tradition. Beginnend mit der Informationsstelle an der "Deutschen Hochschule für Körperkultur" (DHfK) bis zum "Zentrum für Wissenschaftsinformation Körperkultur und Sport" (ZfW) am "Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport" (FKS) wurden in Leipzig Informationen dokumentiert, gespeichert, verarbeitet und Partnern zur Verfügung gestellt, die sich mit den verschiedenen Teilbereichen der Trainingswissenschaft befaßten.

Ausgangspunkt dieser Arbeit war ein Konzept, das sich an den Arbeitsinhalten der wissenschaftlichen Unterstützung des leistungssportlichen Trainings und Wettkampfs orientierte, in seinem Leistungsangebot flexibel auf die individuellen und Gruppeninteressen von Wissenschaftlern und Trainern zugeschnitten war und als aktive Infor-

mationsarbeit realisiert wurde. Gerade der letztgenannte Aspekt stellte hohe Ansprüche an die in der Information/Dokumentation Tätigen, forderte eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den dokumentierten Informationen wie auch eine enge Zusammenarbeit mit den in der Forschung arbeitenden Experten. Gleichzeitig repräsentierte dieser aktive Informationsansatz einen Vorzug, da den Partnern in Wissenschaft und Praxis regelmäßig zu ihren Arbeitsschwerpunkten sowohl analytische (primär bibliographische) als auch synthetische (Thematische Informationen, Weltstandsberichte) Informationsmaterialien bereitgestellt wurden. Grundlage der Erarbeitung der verschiedenen Informationsmaterialien war die umfangreiche (pro Jahr zirka 8.500 Dokumente) Erschließung sportwissenschaftlicher wie auch "mutterwissenschaftlicher" Literatur mit Relevanz für die betreuten Wissenschaftsdisziplinen. Dazu wurde in den siebziger Jahren eine rechnergestützte Literaturdatenbank aufgebaut, die mit einem hierarchisch